

Herbert Asmodi

MOHRENWÄSCHE

Komödie in zwei Akten

Alle Rechte vorbehalten.

Sämtliche Rechte der öffentlichen Wiedergabe (u.a. Aufführungsrecht, Vortragsrecht, Recht der öffentlichen Zugänglichmachung und Senderecht) können ausschließlich von Kiepenheuer erworben werden und bedürfen seiner ausdrücklichen vorherigen schriftlichen Zustimmung.

Der Text des Bühnenwerkes wird Bühnen/Veranstaltern ausschließlich für Zwecke der Aufführung nach Maßgabe des jeweiligen Aufführungsvertrages zur Verfügung gestellt (Manuskript bzw. pdf-Datei). Jede darüber hinausgehende Verwertung des Textes des Bühnenwerkes bedarf der ausdrücklichen vorherigen Zustimmung durch Kiepenheuer. Das gilt insbesondere für dessen Vervielfältigung, Verbreitung, elektronische Verarbeitung, Übermittlung an Dritte und Speicherung über die Laufzeit des Aufführungsvertrages hinaus. Die vorstehenden Sätze gelten entsprechend, wenn Bühnen/Veranstaltern der Text des Bühnenwerkes ohne vorherigen Abschluss eines Aufführungsvertrages zur Ansicht zur Verfügung gestellt wird. Weitere Einzelheiten richten sich nach den zwischen Bühnen / Veranstaltern und Kiepenheuer getroffenen Vereinbarungen.

Der Text des Bühnenwerkes gilt bis zum Tage der Uraufführung (UA) als nicht veröffentlicht im Sinne des Urheberrechtsgesetzes. Es ist vor diesem Zeitpunkt nicht gestattet, das Bühnenwerk im Ganzen oder in Teilen oder seinem Inhalt nach der Öffentlichkeit mitzuteilen oder sich mit dem Bühnenwerk öffentlich auseinander zu setzen.

Nicht von Kiepenheuer genehmigte Verwertungen verletzen das Urheberrecht und können zivilrechtliche und ggf. auch strafrechtliche Folgen nach sich ziehen.

Wird das Stück nicht zur Aufführung angenommen, so ist das Buch umgehend zurückzusenden an

GUSTAV KIEPENHEUER BÜHNENVERTRIEBS-GmbH
Schweinfurthstr. 60, D-14195 Berlin (Dahlem)
Telefon (030) 8 97 18 40, Telefax (030) 8 23 39 11
info@kiepenheuer-medien.de
www.kiepenheuer-medien.de



PERSONEN:

Herr Mueller

Frau Mueller

Marie

Excellenz

Alfred

Schulze-Borskopp

von Schmettern

Lina

Bübchen

Polizist

Weihnachtsmann

ORT: Salon in einer Industriellenvilla. Geschmackvoll gestaltet von einem renommierten Innenarchitekten. Einrichtung antik. Die Wahl des Stiles für Dekorationselemente und Möbel bleibt dem Bühnenbildner überlassen; er mag entscheiden, was in den verschiedenen deutschen Gauen gerade wieder modern ist: Barock, Louis XV, Louis XVI, Empire, Regency.

An den Salon schließt sich nach rückwärts die sogenannte Bibliothek an. Sie ist zu denken hinter einer hohen, zweiteiligen Schiebetür. In dieser Lokalität pflegt der Herr des Hauses in den seltenen Stunden der Muse den RHEINISCHEN MERKUR, den SPIEGEL, den ST. GEORG, sowie WILD & HUND zu lesen.

Links - alle Angaben verstehen sich von Zuschauer aus gesehen - befinden sich die Gemächer der Dame. Rechts ist das Speisezimmer. Im Hintergrund, neben der Bibliothek, eine weitere Tür, sie führt hinaus in die Diele.

ZEIT: Gegenwart.

ERSTER AKT

Herr Fabrikant Hartwig Mueller, der Bagger-Mueller, Dr. ing., Ehrenkonsul der Unabhängigen Republik Ombassaland, von seiner Familie schlicht PAPPI genannt, steht im Abendanzug in der Mitte des Zimmers. Regungslos. Offenbar steht er schon eine ganze Weile so. Endlich bewegt er sich. Zieht die Uhr aus der Weste. Läßt den Deckel aufspringen. Hält das Zifferblatt vor die Augen. Schließt den Deckel wieder. Steckt die Uhr in die Weste zurück. Und stößt einen lauten Schrei aus.

Pappi:

Lina!

LINA, das Dienstmädchen, erscheint.

Lina:

Herr Doktor?

Pappi:

Herr Konsul heißt es gefälligst!

Lina:

Jawohl, Herr Konsul.

Pappi:

Ob Sie das in Ihren Hirnkasten hineinbringen noch einmal?!

Lina:

Verzeihens, Herr Konsul. Ich hab mich halt noch nicht dran gewöhnt.

Pappi:

Sie werden!

Lina:

Jawohl, Herr Konsul.

Pappi:

Also: ist der Schmiedel noch nicht da?

Lina:

Nein, Herr Konsul.

Pappi:

Sofort zu mir, wenn er kommt.

(Lina verschwindet)

Neunzehnzehn. Und er ist noch nicht da. Sauber! Um Einundzwanziguhr beginnt das Affentheater beim alten Schibus, Silberne Hochzeit, geschieht ihm recht, den Ganoven, wie man sich bettet, so liegt man. Um Dreiundzwanziguhr begießen wir im Bellevue meinen Ehrenkonsul, Unabhängige Republik Ombassaland, jüngster Afrikanischer Staat. Na bitte, warum nicht? Konsul ist Konsul. Kowalski, die fiese Hyäne, hat ihn jedenfalls nicht gekriegt, darauf heb ich extra einen im Bellevue: Hoch Ombassaland! Die haben direkt einen Narren gefressen an mir, achtzig Mueller-Bagger im letzten Jahr, achtzig in diesem, hoch Ombassaland, sage einer, die Neger hätten keinen Grips, ich muß wirklich mal rüber, mir die Gesellschaft anschauen, heia Safari.

(Schweigt. Zieht abermals die Uhr. Äugt darauf. Steckt sie wieder weg.)

Pappi: Viertel nach Sieben. Ich stehe in Gala auf dem Perser herum, fünfzehn Minuten über der Zeit jetzt schon. Und der Schmiedel kommt nicht. Manieren haben die Leute. Mir ist bange um Deutschland.

(Er stößt einen neuen Schrei aus)

Pappi: Mutti!

Frau Emma Mueller, die Gattin von ihrer Familie schlicht MUTTI genannt, tritt von links auf. Ihre Toilette befindet sich noch im Anfangsstadium. Mit anderen Worten: Mutti erscheint im Unterrock und Frisiermantel, ihr Haar ist eingebunden und ihr Gesicht ist weiß und starr von einer Schönheitspaste.

Mutti: Pappi, was schreist Du?

Pappi: Er ist noch nicht da, der Pfeifenkopf!

Mutti: Du schreist immer so.

Pappi: Hast Du gehört?

Mutti: Welcher Pfeifenkopf?

Pappi: Der Schmiedel. Der Werkmeister. Den ich hierher bestellt habe. Punkt Sieben.

Mutti: Schmiedel?

Pappi: Der läßt mich warten. Hemmungslos!

Mutti: Kenne ich nicht.

Pappi: Weil Du nie zuhörst. Weil Du Dich nicht interessierst für das, was los ist in der Welt.

Mutti: Du hörst nicht zu. Seit Tagen sage ich Dir, rede mit Marie.

Pappi: Ja.

Mutti: Es stimmt was nicht mit dem Mädal.

Pappi: Ja.

Mutti: Woher weißt Du?

Pappi: Du sagst es!

Mutti: Dann rede mit ihr!

Pappi: Ja.

Mutti: Erinnerere Dich: Der Geigenkasten!

Pappi: Ja.

Mutti: Schreib es Dir auf!